Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 8.

№ 117. Sonnabend den 21. Mai. 1836.

Montag, am zweiten Pfingstfeiertage, wird keine Zeitung ausgegeben.

** Erro, Minister des Don Carlos.

Die Ernennung Erro's zum alleinigen Minister des Don Carlos ist ein Ereigniß, welches nicht unbeachtet bleiben darf. Seit lange hatten die Karlisten eine Veränderung in den verschiedenen Verwaltungszweigen gewünscht, ein kräftigeres Einschreiten und mehr Concentration in der Administration. Diese Ernennung läßt nichts zu wünschen übrig, die seitherige politische Laufbahn Erro's ist ein Bürge seiner Gesinnung wie seiner Brauchbarkeit. Erro trat sehr jung in die Gardes du Corps, verließ die militairische Laufbahn indeß, um sich den Finanzen zu widmen; bald erwarb er sich Achtung und allgemeines Vertrauen, in Folge dessen ward er zum Intendanten der Provinz Mancha ernannt. Die Revolution von 1808 fand ihn in diesem Posten, sein anerkanntes Verdienst brachte ihm die Ernennung zum Präsidenten der Bewaffnungs-Junta, in welcher Eigenschaft er troß der Gefahren, die ihm die französischen Invasions-Truppen überall bereiteten, eine so große Thätigkeit und Brauchbarkeit entwickelte, daß ihn Ferdinand VII. bei seiner Rückkehr nach Spanien zum Intendanten von Madrid ernannte, bald darauf aber von ganz Catalonien, welches die erste Intendantur Spaniens ist. Die Revolution von 1820 nöthigte ihn, nicht nur seine Stelle niederzulegen, sondern auch nach Frankreich zu flüchten, wo er seine Studien und Arbeiten für ein wichtiges Werk über die Finanzen fortsetzte, aber nicht beendigen konnte, da er nach Spanien zurückgerufen und zum Mitgliede der provisorischen Junta ernannt ward. Bei dem Einrücken der Franzosen in Madrid ward Erro Finanzminister, wo er bald Gelegenheit fand, die Festigkeit seines Charakters zu bethätigen; denn während die französische Expedition nach Cadix vorrückte, fingen diejenigen, welche in der Cortes-Anleihe interessirt waren, in Furcht, dieselbe werde später von Ferdinand nicht anerkannt werden, allerlei Machinationen an, diesen Schritt unmöglich zu machen. *) Die Opposition in Frankreich erhob in den Kammern und den Journalen einen so gewaltigen Lärm über die Ungerechtigkeit der Nichtanerkennung der Cortes-Anleihe, daß sich das französische Ministerium und namentlich Herr v. Villèle zur Beruhigung derselben genöthigt sahen, für die Anerkennung bei Erro ernste Vorstellungen einzuleiten. Dieser hörte dieselben mit großer Ruhe und unerschütterlichem Muthe an und antwortete, obgleich 100,000 Franzosen das Land besetzt hatten und als Herren gebieten konnten: „Ich weiß nicht, was der König thun wird, wenn er frei ist, aber ich weiß, daß wenn ich die Ehre hätte, Minister Sr. Maj. zu sein, ich Maßregeln keine Zustimmung geben würde, welche die Ehre der Krone compromittiren!" Erro blieb Finanzminister bis Ugarte Günstling des Königs ward, der ihn unter dem Vorwande des Karlismus nach Granada verweisen und später arretiren ließ, erst 1825 erwies sich die Unwahrheit dieser Beschuldigungen, worauf Erro in Freiheit gesetzt wurde, und sogar wieder für einige Zeit in das Staats-Ministerium trat. Nach der Verheiratung Ferdinands mit Christinen, eine Heirath die durch die Liberalen eingeleitet worden war, ward er indeß aufs Neue nach Andalusien verwiesen, und nach dem Tode des Königs sogar arretirt, fand er erst unter dem Ministerium Torrenos Gelegenheit nach Gibraltar zu entkommen, wo ihn Don Karlos bald darauf mit der Abschließung jener Anleihe beauftragte, von der schon oft in unserm Blatte die Rede war. Sobald dieselbe zu Stande kam, eilte er nach Spanien, wo er gegen die Mitte des vorigen Monats ankam und von Don Carlos mit der größten Auszeichnung aufgenommen wurde. Erro kennt Spanien genau, er ist grade, einfach, praktisch und voll Muth und Unerschrockenheit. Er speculirt nicht mit seiner Ergebenheit, sondern er fühlt und beurtheilt sie, hätte er die Ueberzeugung, daß Don Carlos unterliegen werde, so würde er sich ihm opfern, aber unserer Ueberzeugung nach sich nicht in seine Geldangelegenheiten gemischt haben. Deshalb ist sein Erscheinen im Hauptquartier des Don Carlos ein wichtiges Ereigniß, sie hat große Begeisterung bei Alt und Jung in den baskischen Provinzen hervorgerufen. Wir

*) Ueber die damaligen Intriguen geben die Ouvrard'schen Memoiren, auf die wir vielleicht gelegentlich zurückkommen, manche interessante Aufschlüsse.

sind überhaupt der Ansicht, wenn Marie Christine wirklich so populär ist, als es uns französische und besonders englische Blätter schildern, so bedürfe es nicht fremder Bajonnette und Flotten gegen ein Volk, welches nichts mehr wünscht, als die geliebte Regentin im ruhigen Besitze des Thrones zu sehen! Glauben dieselben französischen Federn, welche 15 Jahre gegen die Bourbonen deshalb zu Felde zogen, weil sie mit Hülfe fremder Bajonette sich den Thron eroberten, Don Pedro und Marie Christinen durch die Mittel, wodurch jene das Zutrauen Frankreichs verscherzt haben sollten, die Liebe der Portugiesen und Spanier zu sichern? Ihr wollt alle Völker in die Lage setzen, sich frei ihre Herrscher zu wählen, schickt aber Soldtruppen nach Porto und St. Sebastian; ihr verkündet Beförderer der Fortschritte des Menschengeschlechts zu sein, und drängt zwei Prinzen von den Thronen der pyrenäischen Halbinsel, weil der eine ein Nero ist und der andere ein Philipp II. ! — Aber, um Eure Urtheilsweise anzunehmen, was geht es euch an, wenn die Portugiesen gewürgt sein wollen und die Spanier mit Weihwasser besprengt? Ihr thut besser offen zu bekennen, daß ihr euer Betragen euern Leidenschaften unterordnet und eure Moral dem materiellen Interesse. Die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo Völker und ihre Herrscher sich auf eine andere und bessere Art verstehen werden, als euch angenehm und ersprießlich sein dürfte!

Inland.

Berlin, 17. Mai. (Privatmitth.) So eben (morgens 8 Uhr) verkünden 25 Kanonenschüsse die Geburt einer Prinzessin des Königlichen Hauses. J. K. H. die Prinzessin Karl ist zur Freude aller Bewohner der Residenz glücklich entbunden worden. — Ein Unfall hat den General Musikdirektor Spontini getroffen. Derselbe hatte bereits seit Monaten seine große Pracht-Oper „Alcidor" mit Aufwand aller Kräfte einstudirt; sie wurde am Tage der Ankunft der beiden französischen Prinzen im großen Opernhause aufgeführt, allein die Prinzen besuchten an diesem Tage das Theater gar nicht. Der Sänger Blume bemerkte deshalb am folgenden Tage bei der Aufführung des Barbier von Sevilla in einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Impromptu: „Heute barbiren wir, gestern wurden wir barbirt!" — Dem Vernehmen nach soll die Grabschrift für das Denkmal des Generals Tauentzien in Lapidar-Schrift die einfachen Worte enthalten: „Er war im Befreiungs-Kriege von 1813 und 1814 Kommandeur des vierten, und im Jahr 1815 kommandirender General des sechsten Armee-Corps." — Die Ansicht des schönen Bildes „Jeremias" von Bendemann zum Besten der Wadzecks-Anstalt, hat dieser Anstalt 1100 Thlr. eingebracht. — Am Halleschen Thore haben bereits Vorbereitungen zur Eisenbahn nach Potsdam begonnen, und sobald dieselbe vollendet sein wird, sollen eigene Wagen die Reisenden aus gewissen Punkten der Stadt an den Ort der Abfahrt abholen. — Die Oder wird bei Stettin mit vielen Kosten gereinigt, damit die Seeschiffe stromaufwärts bis zur Stadt kommen können. — Ein großer Unfall blieb dieser Tage wie durch ein Wunder ohne weitere unglückliche Folgen. Am 5ten d. nämlich kam die mit 4 Pferden bespannte Journaliere die Leipziger Straße herunter, als eben die Fuß-Artillerie unter vielem Trommeln die Friedrichs Straße hinabmarschirte. Die Postpferde wurden scheu und wandten so kurz in die andere Seite der Friedrichs-Straße hinein, daß der Wagen dergestalt umwarf, daß die Räder oben waren. Dennoch wurde keine von den im Wagen befindlichen Personen auch nur im geringsten verletzt.

Breslau, 18. Mai. Am 16. Mai feierte der Forstrath von Rochow sein 50jähriges Dienstjubiläum zu Scheidelwitz. Am Vormittage ward demselben in seiner Dienstwohnung im Auftrag der hiesigen Königl. Regierung von dem Oberforstmeister von Kleist, in Begleitung des Regierungs- und Forstraths von Ernst und den Oberförstern Jäschke, Gentner, Ludwig, König, Krause, Wegener und von Motz, nebst einem Distriktsförster aus jeder dieser Oberförstereien, die von Sr. Majestät dem Könige dem Jubelgreise auf Veranlassung seiner 50jährigen Dienstzeit verliehenen Insignien des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse, und ein Glückwünschungs-Schreiben der Königl. ꝛc. Regierung zu Breslau, feierlichst überreicht. Nachdem dieser Akt beendigt worden, überreichten die genannten Oberförster und die anwesenden Distriktsförster dem Jubilar ein sehr schön gearbeitetes Doppelgewehr nebst einem sinnigen Gedichte, als Beweis ihrer hochachtenden Theilnahme und Ergebenheit. — Von nah und fern waren an diesem Tage Verwandte, Freunde und Bekannte zu dem Jubelgreise geeilt, um demselben ihre Theilnahme zu bezeugen. Derselbe verlebte im Kreise seiner Familie den Ueberrest des Tages seiner Jubelfeier still und fröhlich. — Der Forstrath von Rochow begann im März 1780 seine Militär-Dienstlaufbahn im damaligen Infanterie-Regimente Prinz von Preußen in Potsdam, im Jahre 1795 aber verließ er den Militärdienst und wurde im Jahr 1802 bei der Schlesischen Gebirgs-Forstkommission zu Scheidelwitz als Forstrath angestellt. In dem letzten Abschnitte des Krieges von 1806 hat sich der Forstrath von Rochow, unter Leitung des Obristen und Brigadier Grafen v. Götze, militärischen Beschäftigungen hingegeben, wofür derselbe von Sr. Majestät dem Könige zum Hauptmann ernannt, und ihm im Mai 1810 der Posten eines Vorgesetzten des damaligen Brieger Forstamtes zu Scheidelwitz verliehen wurde. Im Jahre 1813 trat derselbe freiwillig in Kriegsdienste, ward zum Major ernannt und führte als Kommandeur das Schlesische Provinzial-Jäger-Bataillon von Glogau, woselbst er sich das eiserne Kreuz zweiter Klasse durch treu geleistete Dienste erwarb. Im Jahre 1818 ward er zum Forstinspektor über sieben Königl. Oberförstereien ernannt, und in dieser Qualifikation ist er zu Scheidelwitz in dieser Zeit noch wirksam.

Posen, 17. Mai. Den eingegangenen Berichten zufolge ist der Einfluß der zeitherigen Witterung der Vegetation im Allgemeinen günstig gewesen; der Roggen besonders steht sehr üppig und läßt eine gesegnete Erndte erwarten. Die Oelfrüchte dagegen haben durch die Nachtfröste bereits bedeutend gelitten; dasselbe ist mehr oder minder bei den in reicher Blüthe prangenden Obstbäumen der Fall, und eben so ist das junge Laub an den Eichen gänzlich erfroren. — Auf die Menschen hat die unaufhörlich wechselnde Temperatur ebenfalls einen ungünstigen Einfluß geäußert, indem sie eine Menge entzündlicher Affektionen

hervorgerufen. Die gastrisch-nervösen Fieber sind dagegen fast gänzlich verschwunden und die Sterblichkeit übersteigt nicht das gewöhnliche Verhältniß. Die vor einiger Zeit an mehren Orten des diesseitigen Reg.-Bezirks ausgebrochenen Menschenblattern sind durch die schnell getroffenen medizinal-polizeilichen Maßregeln vollkommen getilgt. — Unglücksfälle kamen leider im Monat April in Menge vor: 8 Personen ertranken, ein Mädchen ward in einer Sandgrube verschüttet, ein Knabe von einem umstürzenden Schlitten erschlagen, ein anderer übergefahren, und ein dritter von einer umgeworfenen Windmühle zerschmettert. Zwei Männer starben plötzlich in Folge übermäßigen Genusses von Branntwein. — Durch Brandunglück wurden 27 Gebäude zerstört, in denen zugleich 1100 Schaafe und 40 Stück Rindvieh umkamen. — Durch Selbstmord endeten 5 Personen ihr Leben, von denen sich 3 erhängten und 2 ersäuften. — In den Kr. Adelnau und Schildberg treiben, durch die großen Waldungen geschützt, noch immer Diebesbanden und berüchtigte Verbrecher ihr Unwesen; durch angeordnete allgemeine Treibjagden hofft man ihrer habhaft zu werden. (Posen. Z.)

Die dem Siegenschen Lande eigenthümliche, bis zu einem hohen Grade vervollkommnete Wiesen-Kultur-Methode findet, wie man aus Münster meldet, immer mehr Beifall und Anwendung auf die entfernteren Gegenden. Zur Theilnahme an den Wiesenbauten, welche für das unter der Verwaltung der Regierung stehende Damenstift Keppel unternommen sind und im Laufe dieses Jahres beendigt werden, haben sich Lehrlinge auch aus den Regierungs-Bezirken Münster, Minden und Köln in Keppel eingefunden; selbst der Kurfürstlich Hessische Landwirthschafts-Verein hat mehrere Wiesenbau-Lehrlinge dahin gesendet, und sogar aus Schlesien, nämlich im Auftrage des Landesältesten Herrn von Thielau zu Lampersdorf, ist ein Bau-Conducteur dahin gekommen, um die Siegensche Wiesen-Kultur kennen zu lernen. Die Lehrlinge werden daselbst 4 – 6 Monate beschäftigt. — Die Landeskultur-Gesellschaft zu Arnsberg hat wieder eine bedeutende Quantität Nadelholz-Saamen bedürftigen Gemeinden unentgeldlich überwiesen. Die Preise aller Boden Erzeugnisse sind leider noch unverändert niedrig; im Bergbau aber, wie in den Fabriken, vornehmlich den metallischen, ist fortwährend viel Leben. Bei den Seiden-Mannufakturen ist der Arbeitslohn gedrückt. Für Roh- und Stabeisen fehlt es nicht an lohnenden Absatz; auch Eisendraht ist viel begehrt, so daß im Altenaschen fast alle Vorräthe davon aufgeräumt sind. Die Kupferhüte und die Vitriol-Siederei zu Marsberg arbeiten mit großer Thätigkeit; zu Bredelar wird ein zweiter Eisenschmelz-Ofen angelegt; in Neheim, das seit einigen Jahren durch Fabrik-Industrie merklich sich zu heben angefangen hat, ist durch Anlegung einer Kaffemühlen Fabrik wieder neue Gelegenheit zum Erwerb geboten.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Mai. Während kürzlich zu London der Israelite Salomon zu einem der ersten obrigkeitlichen Aemter dieser Stadt berufen ward, knüpfen die organischen Statuten unserer meisten geschlossenen Cirkel, z. B. des Casino, der Lese-Gesellschaft u. s. w., die Befähigung der Aufnahme als deren Mitglied an die Bekennung des christlichen Glaubens. Wie man indessen erfährt, so ist nunmehr im Casino der Antrag gemacht worden, diese wahrhaft antisociale Bestimmung seiner Statuten auszumerzen. Man darf hoffen, daß dieser Vorgang von unsern übrigen, gleich diesem, blos gesellige Unterhaltung bezweckenden Cirkeln nicht unbeachtet bleiben und sich somit auch diese, unter Beiseitsetzung veralteter Vorurtheile, allen Einwohnern Frankfurts öffnen werden, die, nach ihrer sittlichen und gesellschaftlichen Bildung, auf den Zutritt zu denselben Anspruch machen dürfen.*)

Die Wahl eines zweiten Vice-Präsidenten, welche am 7. d. M. vorgenommen wurde, traf Herrn J. J. Finger. Es ist daher gegenwärtig das Präsidium unserer gesetzgebenden Versammlung drei Kaufleuten übertragen, obwohl es vielleicht zu erwarten gewesen wäre, daß an die Stelle des Herrn von Lepel ein Mitglied aus dem Gelehrtenstande gewählt würde. Das Sekretariat besteht dagegen ganz aus Juristen.

(Allg. Z.) Ein Deutsches Blatt meldete vor kurzem, daß Se. Durchlaucht der Fürst v. Metternich schon Ende dieses Monats auf dem Schlosse Johannisberg erwartet worden, nun aber, durch zu erfolgende Ankunft der Französischen Prinzen am Kais. Hofe verhindert, erst im Juli daselbst eintreffen werde. Ich höre, daß auf dem Johannisberg noch keine Anzeige von einem Besuche des Herrn Fürsten eingegangen, es sonach überhaupt noch ungewiß ist, ob Se. Durchlaucht dieses Jahr den Johannisberg besuchen werde.

Frankfurt, 14. Mai. Vorgestern Abend um 7 Uhr verschied hier, an den Folgen eines Nervenschlages, der Königl. Niederländische General-Major, Freiherr v. Tengnagell, Mitglied der Militair-Kommission der hohen Deutschen Bundes-Versammlung, als Abgeordneter für Luxemburg. Ein allgemein geehrter Mann ist plötzlich aus dem Kreise der Lebenden geschwunden. Alle die ihn näher kannten, fühlen aufs tiefste den schmerzlichen Verlust, und auch die öffentliche Theilnahme an dem Trauerfall bewährt, in welchem Ansehen der Hingeschiedene stand. Die Beerdigung wird morgen früh ohne Gepränge stattfinden. — Der Bischof v. Leon, der unter Aufsicht der Franz. Behörden von Straßburg nach Kehl gekommen war, ist gestern hier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich derjenige Offizier der ehemaligen Französischen Garde, der den Don Carlos durch Frankreich nach Spanien begleitet hatte. (Wahrscheinlich Herr von St. Sylvain, auch Baron de los Valles genannt.)

Kassel, 11. Mai. Der Minister Hr. v. Lepel ist vorige Woche von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und wurde gleich nach seiner Ankunft zu einer Lustpartie des Hofes auf der Schwaneninsel im großen Bassin der Aue hinzugezogen. In der Eigenschaft eines Ober-Kammerherrn gehört er zu den nächsten Umgebungen des Kurprinzen, die auch zugleich ständige Gäste bei der Hoftafel sind. Als solcher ist er auch Chef des Kurprinzlichen Hofstaats. Herr Karl von Rothschild ist in Begleitung seines Sohnes von Frankfurt hier eingetroffen und bereits öfter zur Tafel Sr.

*) In Breslau werden in dieser Beziehung von manchen Gesellschaften die Schauspieler den Juden gleich geachtet, und sind ohne Ausnahme von denselben exkludirt.

Hoheit des Kurprinzen eingeladen worden. Man bemerkt, daß er alsdann die Uniform eines Kurhessischen Geheimen Finanzrathes trägt. Seit seiner Ankunft erneuert sich das Gerücht, daß das Haus Rothschild den Bau der in der neuen Friedrich-Wilhelmsstraße zu errichtenden Häuser mittelst Gründung einer Actien-Gesellschaft zu übernehmen nicht abgeneigt sei. Die Partial-Obligationen von den, von dem Hause Rothschild mit Sr. Hoheit dem Kurprinzen unter Garantie des Kurfürsten abgeschlossenen Anlehens von 600,000 Thlr., die bisher von jenem Banquierhause nicht auf den Markt gebracht worden waren, sind seit kurzem in Umlauf gesetzt, werden jedoch nicht ohne Aufgeld abgegeben. — Herr von Rothschild hat hier zugleich Geschäfte mit dem Fürstlich Waldeckschen Hofe, für welchen sein Haus die allmählige Abtragung einer auf eine Million Thaler sich belaufenden Schuld an Kurhessen übernommen hat.

Oesterreich.

Wien, 17. Mai. (Privatmittheilung.) Vor wenigen Tagen trat das aus Pesth zurückgekehrte Dampfschiff (Nador) seine wiederholte Reise von Preßburg, mit einer bedeutenden Zahl von Passagieren und Transportgütern an. Kaum eine halbe Stunde von Preßburg entfernt, ertönte plötzlich der Ruf: Feuer! — u. wenige Minuten darnach sah man schon die Flammen auflodern. Der Capitän war nun eifrigst bemüht, das Schiff unter was immer für Verhältnissen dem Ufer zu nähern, da das kleine Boot in keinem Falle zureichte, auch nur den vierten Theil der Anwesenden aufzunehmen. Das Feuer griff aber auch mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß man an gar nichts weiter, als an die Rettung des Lebens, denken durfte, was die Mehrzahl veranlaßte, in aller Eile über Bord zu springen. Nach weniger als einer halben Stunde war auch das Schiff ein Raub der Flammen, aber Niemand von den Anwesenden ums Leben gekommen. Dieses unglückliche Ereigniß ist um so mehr zu bedauern, als es eine großartige Unternehmung in dem Beginn ihrer so schätzbaren Wirksamkeit getroffen hat, und vielleicht bei Vielen eine Art Mißtrauen gegen die Sicherheit, wenigstens für einige Zeit hervorrufen dürfte, was sehr betrübend erscheint, da zur festen Begründung dieser höchst wichtigen Anstalt eine vielseitige Theilnahme wünschenswerth und nothwendig ist. — Kurz nach der Abreise S. K. Hoheit des Erzherzogs Carl auf die ländliche Besitzung „Wieburg" bei Baden unweit der Hauptstadt, wurde die Beraubung seiner Hauptkasse mittelst gewaltsamen, nächtlichen Einbruchs versucht. Der (oder die) Thäter fanden ihren Weg dahin durch Erbrechung des Fußbodens eines Gemaches über den Cassen-Büreaus. Die ungewöhnliche Festigkeit der Cassenbehältnisse machte den Versuch scheitern, und es wurde daher gar nichts entwendet. Man fand am andern Morgen einen Hammer und mehre eiserne Werkzeuge nebst einem blutigen Handschuh und Blutspuren am Boden, — wahrscheinliche Folgen einer Verwundung. Es heißt, ein Thäter sei bereits in den Händen unserer wachsamen und unermüdeten Polizeibehörde. —

Rußland.

Warschau, 16. Mai. (Privatmittheilung.) Zwei Bäuerinnen, die eine aus dem Dorfe Tektow, die andere aus dem Dorfe Zmiiowski im Gouvernement Kiiow, haben fast zu gleicher Zeit durch nachstehende, seltene Handlung, die Aufmerksamkeit Se. Majestät des Kaisers auf sich gezogen. Jede hatte nämlich einen Sohn bei der Armee. Beide Söhne desertirten im vorigen Jahre, fanden sich aber nach kurzer Zeit in ihrer Heimath ein, um im väterlichen Hause einen Schlupfwinkel zu finden. **Beide Mütter überlieferten indeß im edlen Unmuthe über das begangene Verbrechen und voll patriotischen Pflichtgefühls ihre Söhne der Obrigkeit.** In Folge des Berichtes über dies Ereigniß von Seiten des Gouvernements an Se. Majestät den Kaiser geruhten Allerhöchstdieselben mittelst Ordre vom 24. März c. den beiden Bäuerinnen **silberne Medaillen mit dem St. Annen-Ordensbande** zu verleihen, um selbige auf der Brust zu tragen.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Bekanntlich hatte sich am 3. d. im Unterhause eine äußerst lebhafte Debatte über die Frage entsponnen, ob **Damen Zutritt zu den Sitzungen haben sollten.** Englische Blätter geben hierüber nachträglich noch folgende voreilige Controverse zum Besten. Herr Kearsley hoffte, jedes ehrenwerthe Mitglied, das mit Töchtern oder mit einer Braut gesegnet sei, werde diesen müßigen, lächerlichen Vorschlag mit Nein heimschicken. (Oh, oh!) Darauf erhob sich Hr. **Villiers**: „Ich bin, sagte er, zwar weder mit Töchtern noch mit einer Auserwählten gesegnet, fühle auch keine Nothwendigkeit, meine männlichen Leidenschaften oder eine etwanige **parlamentarische Neigung zu Portwein, Ale oder Whiskey** durch die Anwesenheit politisirender Damen zügeln zu lassen (Lachen); aber gleichwohl muß ich dieser Motion entgegen sein. Ach, was haben wir doch für mancherlei Freunde in diesem Hause: Freunde der **Kirche**, Freunde der **Pächter**, Freunde der **Manufakturisten**, Freunde des **Volks**, und nun auch Freunde der **Damen**! Der Vorschlag würde wahrhaftig eine organische Veränderung herbeiführen. (Gelächter.) Bald würden die Damen — sie sind bekanntlich etwas begehrlicher Natur (Gelächter) — Zulaß in die Bibliothek und andere Zimmer verlangen; sie könnten es noch weiter treiben wollen, **vielleicht bis auf diese Bänke, worauf wir sitzen.** (Gelächter, und: „zur Ordnung!") Unmöglich wäre es auch, so viele Damen zuzulassen, als das Haus Mitglieder zählt. Soll dann das Recht der Auswahl dem Hrn. Minister des Innern zustehen? Wie leicht setzte er sich dem Verdacht aus, als bevorzuge er ungerechter Weise Damen einer gewissen Klasse! (Gelächter.) Wie bald würde ihm die Opposition nachsagen, er lasse sich dabei von schnöden Beweggründen leiten! (Gelächter.) Jedenfalls ist dies eine so kitzliche und vielseitige Sache, daß drei Sessionen dazu gehören, um sie recht zu überlegen. Unter allen Versen Homers hat mir einer immer besonders gefallen; er heißt:

„Auf, zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte,
„Spindel und Webstuhl, u. gebeut den dienenden Weibern,
„Fleißig am Werke zu sein. Das Wort gebühret den Männern."

(Schallendes Gelächter). — Das Haus hat dennoch bereits seine Zustimmung für die Zulassung der Damen gegeben, und **John Russel** in einer Sitzung am 10ten d. angezeigt, daß die nöthigen Arrangements dazu bis zum 1. Juni aber unmöglich beendet werden könnten. Für die Ungeduld der Damen-Freunde ein viel zu langer Zeitraum!

Oberhaus. Sitzung vom 10. Mai. Eine Bittschrift gab dem Hause zu großer Belustigung Anlaß. Sie rührte von dem Besitzer eines Herrenhauses in der Nähe von **Caistor** in der Grafschaft Lincoln her und wurde vom Bischofe von Lincoln vorgelegt. Der Bittsteller ersuchte Ihre

Herrlichkeiten, „einen anstößigen und lächerlichen Gebrauch abzuschaffen, der sich an den Besitz seiner Ländereien knüpfe, nämlich daß an jedem Palm-Sonntage eine von ihm abgesandte Person eine Peitsche über das Haupt des Geistlichen halten müsse, wenn dieser auf die Kanzel steige.“ Der besagte Gutsbesitzer fürchtet nun, daß die Vernachlässigung dieses Gebrauchs ihm den Verlust seines Eigenthums zuziehen könnte, wenn das Parlament ihm nicht Schutz gewähre und jene Sitte abschaffe.*) — Die Irländische Polizei-Bill erhielt die dritte Lesung, nachdem noch die Klausel darin aufgenommen worden war, wonach jeder Konstabler bei seinem Dienst-Antritt schwören soll, daß er während der Zeit seines Dienstes Mitglied keiner politischen oder geheimen Gesellschaft sein wolle, die der Freimaurer ausgenommen. Das Haus verwandelte sich sodann in den Ausschuß über die Bill wegen der geistlichen Pluralitäten und des Aufenthalts der Pfarrer in ihren Kirchspielen. Die zweite Klausel, wonach kein Geistlicher, der schon eine Pfarre hat, noch eine zweite annehmen soll, wenn dieselbe nicht in einem Umkreise von 10 Engl. Meilen von der ersteren liegt, fand großen Widerspruch. Der Graf von Ripon hielt es überhaupt für einen großen Uebelstand, wenn ein Pfarrer fortwährend unterweges sein müßte, um seine Amtspflichten zu erfüllen. Der Bischof von London wies jenen Vorwurf zurück und meinte, es handle sich nur darum, eine solche Einrichtung zu treffen, daß alle Pfarren gehörig verwaltet und beaufsichtigt würden, denn bei dem jetzigen System begebe sich ein Pfründner, wenn er nicht ein sehr gewissenhafter Mann sei, oft gar nicht auf seine Pfarren, und seine Pfarrkinder bekämen oft nur durch seinen Zehnten-Erheber etwas von ihm zu erfahren. Man kam endlich überein, dem Vorschlag des Bischofs von Rochester zu folgen und den Umkreis für den Besitz von Pluralitäten auf 20, statt auf 10 Meilen festzusetzen. Nachdem dann noch ein Amendement des Lord Wynford, wonach kein Geistlicher zwei Pfründen innehaben sollte, wenn ihr Ertrag zusammen sich auf mehr als 1000 Pfund beliefe, mit 29 gegen 7 Stimmen verworfen worden war, wurden die übrigen Klauseln ohne wesentliche Aenderung angenommen und die Berichterstattung auf den Freitag anberaumt.

Frankreich.

(Pairs-Kammer.) Dieselbe hielt am 10. Mai wieder eine öffentliche Sitzung, in welcher unter andern der Marquis von Cordoue über die zu dem vorjährigen Budget verlangten Zuschüsse Vortrag hielt. Es ergab sich aus seinem Berichte auch, daß die Lasten für den Prozeß der April-Angeklagten und für den Fieschischen Prozeß über eine Million Franken betragen. In derselben Sitzung brachte der Handels-Minister die beiden Zoll-Gesetze ein, zu deren Prüfung der Präsident, nach dem Antrage des Generals Lallemant, sofort eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission ernannte.

(Deputirten-Kammer.) Dieselb beschäftigte sich in den Sitzungen vom 9. und 10. Mai mit dem Rechnungsabschlusse für 1833. Derselbe schließt in der Einnahme mit 1,166,451,263 Fr. und in der Ausgabe mit 1,132,064,167 F. ab. Der Gesetz-Entwurf selbst ging, nach einer wenig erheblichen Debatte, mit 226 gegen 16 Stimmen durch. — Die Sitzung vom 11. war vorzugsweise den bei der Kammer eingegangenen Bittschriften und der Tagesordnung für die nächste Zeit.

Man schreibt dem Hamb. Corresp. aus Paris: „Man ist in Deutschland bereits vom Detail der Reise unterrichtet, welche die Französischen Prinzen dorthin unternommen haben. Man thäte Unrecht, wollte man dieser Begebenheit tiefliegende Zwecke anreihen, oder wollte man sie in Verbindung mit Wendungen bringen, welche die Europäischen Verhältnisse ändern oder ordnen. Auch keine familiairen Rücksichten in Bezug auf eine Heirath kamen zum Vorschein. Lediglich das dynastische Interesse und persönliche Affectionen des Königs und namentlich der Königin geben den Anstoß. Man kann nicht läugnen, daß in dieser Reise eine starke Färbung derjenigen rein dynastischen Politik liegt, welche Ludwig Philipp seit Jahren verfolgte, und die Neigung, auch seinem Nachfolger, der das schwere Werk übernehmen soll, das persönliche Wohlwollen der legitimistischen Höfe zu vermitteln. Aber so gehässig auch diese wohlbegründete Neigung den Parteien gegenüber erscheinen mag, so liegt in ihr doch eine Bürgschaft für die Zukunft des jüngern Stammes, dessen Befestigung — wie die Sachen jetzt stehen — eben so nothwendig für Frankreich, als für Europa ist. Andererseits arbeitet dieses neueste Evenement auf die Entwaffnung der Parteien, auf ein Heraustreiben derselben aus ihren Stellungen hin; und das ist noch immer die Aufgabe Ludwig Philipps. Anfangs galt es, die Parteien unter einander durch ein künstliches Spiel zu balanciren, dann sie zu vernichten und jetzt diejenigen zu sich heranzuziehen, die man nicht vernichten will und darf. Die Republikaner sind durch Kartätschen niedergeschmettert und die Legitimisten sollen durch diese Expedition an sich selbst irre werden. Das scheint auch der Fall zu sein, und gewisse Personen, welche man sehr vermißte, lenken ein: denn wandelbar ist des Menschen Sinn! Ein treues Bild der hiesigen Anschauungen über die Reise giebt die Presse, die, bis auf den National, sich immer mehr dem dynastischen Interesse nähert und von ihm allmählig absorbirt werden wird, bis ein neuer Schlag hereinbricht. Es giebt hier Leute, welche der Meinung sind, von dieser Reise würden sich veränderte Verhältnisse mit England datiren, und sie bringen solche Ideen mit gewissen Affectionen Talleyrands zusammen. Aber dieser Diplomat weiß am besten, auf welchem Grunde England ruht, welche Säulen dieses Land stützen und welche gesicherte Zukunft ihm winkt, indeß ein zartes Gespinnst bald reißt. Man legt Gewicht auf diese Aeußerung, weil der Parteigeist geschäftig genug sich bemühte, hier abermals Dislocationen und Zerwürfnisse zu schildern. Wahr ist es indeß, daß Herr v. Talleyrand und sein ehemaliger Privat-Secretair, Herr Bresson in Berlin,

*) Caistor war von den Römern bewohnt und wurde, der Sage nach, von dem Sachsen Hengist auf so viel von Vortigern ihm bewilligtes Land, als die Haut eines Ochsens, in Streifen (thongs) geschnitten, umfassen würde, wieder aufgebaut; und daher soll der alte Name Thong-Castle stammen. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß dieser Name mit der seltsamen Bedingung, unter denen dies Herrenhaus besessen wird, in Verbindung steht. Diese Bedingung nämlich ist, daß der Besitzer oder sein Agent an jedem Palm-Sonntage, während der Geistliche beim Morgengottesdienst die Epistel verliest, unter dem nördlichen Portal der Kirche dreimal mit einer Peitsche knallen muß. Dann tritt er in die Kirche und läßt sich, wenn der Geistliche das Evangelium abzulesen anfängt, auf ein Knie nieder, schwingt die Peitsche dreimal um sein Haupt, und zieht sich dann in seinen Stuhl zurück. Der Riemen (thong) der Peitsche aber wird mit einem daran befestigten und mit einigen Silbermünzen gefüllten Geldbeutel dem Geistlichen als Geschenk überreicht. (Times.)

die Angelegenheit arrangirt, welche schon vor längerer Zeit zur Sprache gekommen war. Bekanntlich ist Herr Bresson ein sehr gewandter Mann, ein Protégé Talleyrands, und er handelte stets im Sinne des Fürsten, der von Anfang an die wichtige Lage Ludwig Philipps begriff und eine Annäherung an die Legitimität, unter jeder Bedingung, für unerläßlich hielt. Man behauptet nun allgemein, der Fürst bereue seine früheren revolutionairen Actionen, so weit ein so gewandter Diplomat bereuen darf, und er wolle die letzten Kräfte seines Lebens daran wenden, die Revolution und ihre Keime zu ersticken. Er ist jetzt mehr als jemals auf der Bühne, und, wenn er auch keine Rolle spielt, schreibt er doch die Stücke, die aufgeführt werden. Der König befragt ihn bei jeder Gelegenheit um Rath, und man will wissen, daß Se. Majestät oft zu ihm kamen, da das Tragen nach dem Schlosse mit vielen Unannehmlichkeiten verknüpft ist. Der Fürst liebt noch immer die alten Geschichten, und wie er früher, um sich ein Gegengewicht zu bilden, seine beabsichtigte Reise nach Wien aussprengen ließ, so diesmal die nach Berlin. — Man hat übrigens im Auslande ganz falsche Vorstellungen über den Herzog von Orleans, man schildert ihn mit Hinneigungen zu liberalen Gesinnungen, man umgiebt ihn sogar mit Notabilitäten des Fortschrittes, man will an ihm eine gewisse Selbstständigkeit bemerkt haben. An Allem diesem ist Nichts. Ludwig Philipp regiert Frankreich, aber er herrscht in seiner Familie. Etwas militairischen Hang bezeichnet diesen Prinzen, der ein rasches, übersehendes Urtheil hat; sehr gefällige Formen den Prinzen von Nemours, der viel vom Geiste seines Vaters besitzt. Beide Prinzen hatten vor ihrer Abreise eine lange Unterredung mit dem Fürsten Talleyrand, und sie haben sich durch Herrn Bresson über die kleinste Detail in Deutschland unterrichten lassen. Man hat bei ihrem Gefolge namentlich Rücksicht darauf genommen, daß alle unangenehmen Erinnerungen vermieden werden. In den legitimistischen Salons herrscht über diese Reise ein Ton, der freilich sehr charakteristisch für unsere Zeit ist, der sich aber nicht wiedergeben läßt. — Nach Briefen aus Berlin werden unsere Prinzen sich dort der schmeichelhaftesten Aufnahme zu erfreuen haben, und man wird würdig die Söhne eines Königs empfangen, der durch seine Weisheit und Fähigkeit für ganz Europa einen Zustand der Ruhe begründet, und der nicht blos für sich, sondern auch für andere Regenten siegreich gekämpft hat.

Aus Toulon schreibt man: „Die Kriegsausrüstung des „Montebello" ist ein unter den gegenwärtigen Umständen wichtiges und bemerkenswerthes Ereigniß. Auch hat es zu Kriegsgerüchten Veranlassung gegeben, die noch nicht so viel Consistenz erhalten haben, daß wir uns damit beschäftigen mögen. Jedenfalls wird eine Observationsflotte auf unserer Rhede zusammengezogen werden. Sie wird aus folgenden Schiffen bestehen: aus den Linienschiffen „Montebello", „Nestor", „Scipion", „Ville de Marseille", „Suffren", „Trident", „Santi Petri" und „Jena"; aus den Fregatten „Galathée", „Iphigenie", „Artemise", „Bellone", „Hermine"; endlich aus mehren Kriegscorvetten, Lastcorvetten, Briggs und Goeletten."

Schweiz.

Bern, 10. Mai. Die kathol. Geistlichkeit des Bezirks Pruntrut hat gegenwärtig in franz. Zeitungen eine starke, fast trotzige Vorstellung bei dem Bischof von Solothurn gegen die Absetzung des Pastors Cuttat, veröffentlicht. Am 2. Mai eröffnete der Bürgermeister Herzog den großen Rath des Aargaus. Am folgenden Tage wurde angezeigt, daß der Abt des Klosters Muri mit dem beweglichen Klostervermögen, im Betrage von 350000 Fr. in Papieren, man wisse nicht wohin, verschwunden sei. Bekanntlich sollte gegenwärtig das Klostergut unter die Verwaltung der Regierung gestellt werden.

Der Regierungsrath von Basel-Landschaft hat unterm 3. Mai ein Schreiben an die Regierung der Stadt Basel erlassen, worin angezeigt wird, daß der Regierungs-Rath von Basel-Landschaft, — beauftragt vom dortigen Landrath, in Betreff des von Seiten der Stadt Basel bisher gehinderten freien Gewerb-Verkehrs, angemessene Gegenmaßregeln eintreten zu lassen, — sich vorerst damit begnügt habe, diesen Auftrag bloß auf die Verkehrs-Artikel der Schneider, Schuhmacher, Bäcker und Metzger anzuwenden; die Maßregel aber mit dem 15. laufenden Monats in Wirksamkeit treten zu lassen, und zwar so, daß von besagtem Zeitpunkt an keine Artikel oder Fabrikate der bezeichneten Handwerks-Classen mehr auf die Landschaft gebracht werden dürfen, widrigenfalls selbige konfiscirt werden würden. — Aus den Fabrik-Orten des obern Elsasses wird unterm 7. Mai gemeldet, daß nun allen Angehörigen von Basel-Landschaft bei Strafe der gewaltsamen Entfernung befohlen worden ist, den Französischen Boden bis zum 1sten Juni zu verlassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Mai. Der rühmlichst bekannte Kapitain-Lieutenant Graah ist auf der Brigg „Egedesminde" nach Grönland abgegangen. Zweck seiner Reise soll sein, theils Versuche über die Anwendbarkeit einiger hier zusammengesetzten hölzernen Häuser zu Winterwohnungen, mit Oefen versehen, für die Eingebornen anzustellen, theils die seit 1823 verlassenen Steinkohlen-Gruben im nördlichen Grönland zu untersuchen und wieder in Betrieb zu bringen. Es ist das drittemal, daß er Grönland besucht; zuerst in den Jahren 1823 und 1824 nahm er die Küste des nördlichen Inspektorats auf; und das zweitemal, 1828 bis 31, machte er seine Entdeckungsreise. — Der Professor C. N. David will jetzt allen Verdacht politischen Treibens von sich abwälzen, er erklärt in dem „Fädrelandet", daß er während seines Aufenthaltes im Auslande für kein in- noch ausländisches Blatt Stoff zu einem politischen Artikel geliefert habe.

Schweden.

Stockholm, 9. Mai. Das Weckoblad von Karlskrona meldet, es sei im Werke, mehre Linienschiffe als Blockschiffe auszulegen; man habe angefangen, die starke Festung Kungsholm in gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen, es sei die Garnison auf derselben vermehrt und ein Theil des Kronobergschen Regiments befehligt worden, sich marschfertig zu halten, um nach dem Kungsholm verlegt zu werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. April. (Privatmittheilung.) In Folge der neuesten Nachrichten aus Tripolis hatte der Ex-Dey mehre Conferenzen mit dem Seriaskier, und alle gegen Tripolis eingeleiteten mililitairischen und administrativen Maßregeln scheinen mit seiner Zustimmung verabredet. Es ist der Pforte kein Geheimniß mehr, daß Sidi Bey im Lande einen großen Anhang hat, und daß Tripolis ein neuer Heerd von Unruhen bleibt, wenn die Pforte die dortigen Angelegenheiten nicht auf eine versöhnende Weise zu lösen weiß. Der dortige Statthalter ist im offenen

Kampf mit den benachbarten Stämmen, die auf Leben und Tod streiten, und obgleich er in den letzten Gefechten siegreich war, so gehen die Berichte doch dahin, daß er sich ohne Hülfe nicht zu halten vermag. Man fängt schon an zu glauben, daß Mehmet-Aly, der nach den neuesten Berichten aus Alexandria neuerdings Versicherungen seiner Treue gegen den Sultan ertheilt hatte, seine Hand so wie früher in Albanien mit Tafyl-Busy im Spiel habe. Mehmet Aly, der durch die jetzige Politik der europäischen Mächte in allen seinen Unternehmungen gegen die Pforte, paralysirt ist, scheint jetzt den Krieg gegen die Pforte unter fremder Firma zu führen. Die Ankunft des Capudan Pascha in Tripolis wird hoffentlich auf irgend eine Weise die dortigen Wirren lösen, und vielleicht Sidy Bey später in sein Vaterland zurückführen. — Nachdem sich während der Osterfeier zwischen den katholischen und schismatischen Armeniern Streitigkeiten entsponnen und zu Thätlichkeiten ausgeartet waren, so hat der Sultan den Patriarchen befohlen, mit Strenge ferneren Unfug zu verhindern. Es ist in der That unglaublich, daß in dem jetzt sehr toleranten Lande die Christen selbst während ihrer Festtage solche Aergernisse geben. — Die neuesten Nachrichten aus dem Lager Reschid-Paschas am Taurus lauten befriedigend.

Afrika.

Algier, 29. April. Vergangene Woche sind mehre Personen, unter andern ein gewisser Hr. Müller, ehemaliger Beamter beim Brücken- und Chaussee-Bau, als sie ein Besitzthum in der Ebene Metidjah besuchten, von einigen marodirenden Hadjouten überfallen und weggeführt worden. Es ist auch eine Dame, Mlle. Daraud, dabei. Hr. Müller ist dabei verwundet worden. Sobald die Behörden Nachricht davon erhielten, ließen sie eine Auswechselung vorschlagen; dies haben die Hadjuten angenommen, und Herr Müller bekommt einen Arzt für seine Wunden aus Algier, den Ober-Chirurgus der Spahis, der schon dahin abgegangen ist. Der Vorfall zeigt an, daß die Sitten der Eingebornen sich mildern, denn ehemals tödteten sie alle ihre Gefangenen ohne Unterschied.

Miszellen.

* Berlin. Die Anwesenheit der französischen Prinzen hat hier alles aufgeregt und selbst den Leuten aus der niedrigsten Volksklasse Stoff zur reichsten Unterhaltung gegeben. Die Berliner Diogenesse, die Eckensteher, geben auch hier wiederum Veranlassung zu mancherlei scherzhaften Anekdoten, von denen folgende gewiß sehr originell ist. — Ein Eckensteher äußerte gegen den andern die Vermuthung, es könne doch sehr leicht möglich sein, daß einer der anwesenden franz. Prinzen ihn anrede, und er wolle sich deshalb einige franz. Worte auswendig lernen, um ihm antworten zu können. Am folgenden Morgen frägt ihn der andere Eckensteher: „Na, Brüdergen, wie jeht's mit det Französische?" — „„Brüdergen, ick hab' et wej. Fraͤgt mir der französische Prinz: Comment vous portez-vous? so sag' ick ihm jans despektirlich: Forte-piano!““ —

Das in den Breslauer Gesang-Zirkeln so beliebte Lied von Grünig: „das eigene Herz," ist von Herrn Dotzauer für eine Gesang-Stimme mit Begleitung des Pianoforte und Cello gesetzt worden. Man rühmt die Komposition als eine dem zarten Inhalte des Gedichtes sehr entsprechende.

Es ist die wichtige Beobachtung gemacht worden, daß das Wasser der Heilquelle bei Recoaro, bei längerem Gebrauche, den Blasenstein zermalme, ohne daß man zu gewaltsamen Mitteln zu schreiten brauche. Ein Mann aus Tyrol, nahe an 70 Jahre alt, ist erst im verflossenen Jahre durch das Trinken jenes berühmten Brunnens von Steinbeschwerden frei geworden, indem der lästige Körper stückweise von ihm abging. Der geschickte Arzt, Gubernialrath Dr. Brera, hat über dieses Ergebniß eine Denkschrift bekannt gemacht, durch welche es außer Zweifel gestellt erscheint. — Welch eine Wohlthat für die leidende Menschheit wäre es, wenn jene einzelne Erfahrung sich in mehren Fällen bestätigen sollte!

Ludwig Mauri, ein geborner Lombarde, aber in päpstlichen Diensten, als Chef des Musikcorps eines Kavallerie-Regiments, angestellt, hat eine Klapp-Trompete erfunden, welche man nur mit einer Hand zu behandeln braucht, so daß die zweite, ungehindert, die Lenkung des Pferdes besorgen kann, was bisher nicht gut angehen wollte. Dieses Instrument, welches durch die neue Form nichts an Fülle und Gediegenheit des Tons verliert, ist durch den Instrumentenmacher J. Peliti in Mailand zu beziehen, welcher an demselben noch einige wesentliche und zweckmäßige Nuancen angebracht hat.

(Theatralisches.) Herr und Madame Haizinger geben gegenwärtig auf dem Theater zu Leipzig mit dem glänzendsten Erfolge Gastrollen. — In Frankfurt hat an der Stelle des abgegangenen Intendanten Hrn. Grüner, Herr Malß die Direktion übernommen. Um Mad. Fischer-Achten zu ersetzen, gastiren daselbst Mad. Pollert aus Petersburg und Mad. Schodel aus Wien. Die Actionäre haben auch dieses Jahr ein Deficit zu decken.

Theater.

Dlle Bauer hat vorgestern als Katharina II. in dem Schauspiele der Birch-Pfeifer: „Die Günstlinge" ihr Gastspiel auf der hiesigen Bühne geschlossen. Wenn auch gerade diese Rolle Gelegenheit giebt, die Künstlerin in der naturgemäßen Darlegung von Affekten — wohl die schwierigste und höchste Aufgabe des Schauspielers — zu beobachten: so möge doch meine frühere Behauptung mit Anwendung auf Katharina, nicht wiederholt nachgewiesen werden. — Katharina hat das Herz für ihre Günstlinge, die Vernunft für Rußland, durch jenes wird sie in manches Labyrinth geführt, von dieser stets wieder auf die angestammte Größe, welche ihr die Geschichte sichert, zurückgeleitet. So viel liebenswürdige Schwachheit mit diesem hohen kaiserlichen Adel, wie Dlle. Bauer beide in dem streng begrenzten Charakterbilde verschmolz, mußte den Enthusiasmus fortdauernd rege erhalten. — Die Rolle schließt bereits mit dem vierten Akte, und als man die Künstlerin nach demselben noch einmal hervorrief, wurde sie mit Blumen und einem Gedichte (Sonnett) empfangen. Wir theilen dasselbe nachstehend den Lesern, die sich nicht im Besitz eines Originalblattes befinden, mit:

An
Karoline Bauer;
bei ihrem Abschiede von Breslau.
(Den 19. Mai 1836.)

Wir sahen Dich den magischen Gestalten,
Wie sie im Geist geweihter Dichter leben,
In schönster Form die wahrste Seele geben,
Natur und Kunst mit gleicher Macht entfalten.

Mit eigner Schöpferkraft sah'n wir Dich walten,
Den nicht'gen Schein zum Lebensbild erheben,
Mit Deiner Anmuth Zauber es umweben, —
Und wünschten Dich für immer festzuhalten.

Doch heute schon, ein flücht'ges Glück, entschwindet
Die Huldgesta't, die Aug' und Ohr entzückte,
Die aller Götter Gaben reich umglänzen.

Wenn auch Dein Wohllaut unsern Dank nicht kündet,
Verschmäh' die Spenden nicht, die er Dir pflückte;
Wir ehren Dich und uns mit diesen Kränzen.

Da der ungenannte Verfasser in dieser Huldigung einem allgemeineren Wunsche Worte geliehen, so verdient er unsern Dank. — Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß unser Gast auch außerhalb des Theaters ehrenvoll begrüßt wurde, der Wirth des Hôtel de Silésie hatte an und in seinem Gasthofe eine Illumination veranstaltet. — Den Wunsch, daß uns die Künstlerin recht bald wieder besuchen möge, senden wir ihr wiederholt nach Leipzig nach, wohin sie sich, nachdem sie vorher in Liegnitz einigemal zum Vortheile des Herrn Butenop gespielt hat, zu einem neuen Gastspiele begiebt.

Dlle. Bauer hat vom 24. April bis 19. Mai an 15 Abenden 14 verschiedene (an manchen Abenden zwei) Rollen auf dem hiesigen Theater gespielt, und zwar: 1) In: „die junge Pathe" dreimal. 2) In: „Donna Diana" — „Capriciosa" — „die Bekenntnisse" — „der Ball zu Ellerbrunn" — zweimal. 3) In: „Emilia Galotti" — „Maria Stuart" — „Kabale und Liebe" (Lady Milfort) — „Käthchen von Heilbronn" — „die Günstlinge" (Kaiserin) — „Preciosa" — „Bräutigam aus Mexiko" — „Mann im Feuer" — „Goldschmieds Töchterlein" — einmal. — Die Häuser waren nur in den ersten Vorstellungen mäßig besetzt, sonst immer sehr zahlreich, mehremal sogar übermäßig besucht. In „Maria Stuart" wurde am hiesigen Theater die größte Einnahme gemacht, welche bei gewöhnlichen Preisen bisher bekannt geworden ist, — nämlich von 456 Thalern. — Die Gastspiele auf der hiesigen Bühne verdienen einmal im Allgemeinen erörtert zu werden, wozu der Aufsatz des Herrn Haake in Nr. 116. dieser Zeitung manchen Stoff bietet, so rühmlich es an sich ist, daß derselbe überhaupt edirt worden ist.

J. N.

(Eingesandt.)

An Karoline Bauer.

Mir scheinet der ein waldentlaufner Auer,
Ein Eber, der nur wetzet seinen Hauer,
Ein Ding, so fühllos wie die todte Mauer,
Ein Wesen, das an Leib und Seele sauer,
Ein für der Künste göttlich Streben Lauer,
Ein an Geschmack und Bildung gräßlich Rauher,
Der nicht in aller Zeiten ew'ge Dauer
Begeistert ist für Caroline Bauer!

H. W.

Breslauer Künstlerverein.

Der Breslauer Künstlerverein feierte gestern durch ein heiteres Festmahl, an welchem auch viele Mitglieder des Schlesischen Kunstvereins und mehre Gäste Theil nahmen, sein neuntes Stiftungs-Fest. In dem Ueberblicke, welchen Herr Dr. Kahlert in einer Rede über Tendenz und Wirksamkeit des Vereins gab, wies er sehr richtig darauf hin, wie vorzüglich die bildenden Künstler unserer Stadt das Bedürfniß der Vereinigung anerkennen müßten, indem sie vor allen andern Künstlern bisher isolirt dastanden. Musikalische Künstler schließen sich leichter an einander an, u. Dichtervereine bestanden wohl auch bei uns mehre, als es erst gelang, die Vereinigung der drei Hauptrichtungen der ausübenden Kunst zu bewerkstelligen. Die schönste Blüthe derselben hat sich bis jetzt in dem alle zwei Jahre wiederkehrenden Kunstausstellungen gezeigt. — Das heutige Fest wurde durch Dichter und Musiker reich geschmückt. Gabriel, Geisheim, Grünig, Hofmann, Kahlert und Hugo Wentzel hatten poetische Festgaben gespendet, die zum Theil — von Köhler, Philipp und Richter — mit eigens dazu componirten Melodien ausgestattet waren. Den höchsten Beförderer der Wissenschaft und Kunst, unsern allgeliebten Landesvater, wurde auch heute das erste Lebehoch geweiht; welchem sich manche wahrhaft innige und herzliche Toaste auf Dürer, den Altvater deutscher Kunst, dessen Geburtstag vor neun Jahren dem Vereine sein Daseingegeben hat, auf den Kunst- und Künstlerverein, wie auf die Komponisten und Dichter anschlossen. Hr. Medizinalrath Ebers gedachte auch in Worten, welche allgemeinen Anklang fanden, der Gewerbe, welche in ihren Bestrebungen der Kunst eben so sehr bedürfen als sie sich ihr oft nähern. — Ein Gast aus Dresden, der Sänger Herr Wächter, brachte durch wahrhaft kunstvollen Gesang viele Freude in die Gesellschaft, deren Dank Herrn Geisheim in einem Impromptu sehr sinnig dahin aussprach: er möge über alle Bassisten wachen, daß sie wie er der Gabe des Gesanges pflegten.*) — Wir schließen diesen Bericht mit dem Wahlspruche des Vereins, welcher ihm von Carl Schall, dem Gründer und frühern Redakteur dieser Zeitung, zugetheilt worden ist:

„Der Dürer lebt in Gott,
„Gott lebt in seinen Werken;
„Zu ächter deutscher Kraft
„Mög' seine Kraft uns stärken."

V.

*) Sollte es Herrn Haake, der jetzt durch die Gastspiele bedeutender Künstler so vielseitiges Leben in unser Theater bringt, nicht möglich sein zu veranlassen, daß wir Herrn Wächter, der aus dem berühmten Quartett der Königsstadt in Berlin — Sonntag, Jäger, Wächter, Spitzeder — der einzige ist, den wir in Breslau noch nicht hörten, auch in einigen Darstellungen auf der Bühne kennen lernen?

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Hammlet." Trauersp. in 5 Akt. Hammlet, Herr Pfeifer, als 2. Gastrolle. Sonntag: Auf allgemeines Verlangen: „Zampa." Große Oper in 3 Akt. Zampa, Hr. Breiting als 3te Gastrolle. Montag: 1) „Der Narr seiner Freiheit." Lustspiel in 3 Akt. 2) „Die Braut aus der Residenz". Lustspiel in 2 Akten.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 117 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. Mai 1836.

Instrumental-Conzert.

Eine Wiederholung des Meloramas — Die Befreiung Deutschlands — mit einem Orchester von 100 Personen, findet bei guter Witterung künftige Mittwoch den 25. Mai, im Garten des Herrn Liebich statt.

Entreé die Person 5 Sgr.

Das Nähere am Tage selbst.

Herrmann, Musikdirektor.

Erste Quartett-Unterhaltung der Gebrüder Müller aus Braunschweig, Donnerstag den 26. Mai Abends im Hôtel de Pologne.

Die namentliche Bekanntmachung der darin vorkommenden Quartette wird noch angezeigt werden.

Die resp. Subscribenten auf die 6 Quartett-unterhaltungen werden ersucht, die Billette in der Musikalienhandlung von Carl Cranz in Empfang zu nehmen, woselbst auch einzelne Billette zu der obigen ersten Quartettunterhaltung à 1 Rthlr. zu haben sind.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:

Dromsdorff, den 17. Mai 1836.

F. v. Schütz, Prem.-Lieut. im 4ten Hus.-Regim. und Adjut. der 12 Kav.-Brig.

Albertine v. Schütz, geb. v. Schack.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Neisse und Essen, den 10. Mai 1836.

K. Cramer, Hauptm. in der 6. Artillerie-Brigade.

Ch. Cramer, geb. Stemrich.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Ferd. Hirt) zu haben:

Der Anbau und die Behandlung der Runkelrüben als Nahrungsmittel für unsere Viehstämme und als Material zur Zuckerfabrikation,

dargestellt von

C. A. Lincke,

Königl. Preuß. Oekonomie-Commissair und Taxator.

Mit einer lithographirten Tafel.

Leipzig, Verlag von J. Klinkhardt.

broch. gr. 8. Preis 7½ Sgr.

Bei C. Weinhold,

in Breslau, (Albrechtsstrasse Nro. 53.)

ist so eben erschienen:

Schlesisches Choralbuch, zum Gebrauch für Seminarien und Landkirchen, und zur häuslichen Erbauung frommer Familien,

mit kurzen Zwischenspielen versehen

von

Adolph Hesse,

Ober-Organist an der evangelischen Pfarrkirche St. Bernhardin.

2te durchaus verbesserte und umgearbeitete Auflage. Preis 2 Thlr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37.:

Tschirners Predigten.

4 Bände. neueste Aufl. mit Supplem. 1830. ganz neu. f. 4⅔ Rthlr. De Wette, Einleitg. ins a. u. neu Test. neueste Aufl. 2 Bde. f. 3 Rthlr.

Bitte zur Wohlthätigkeit.

Das, die Stadt Reichenstein in der Nacht vom 10ten zum 11ten des vorigen Monats durch eine Feuersbrunst betroffene große Unglück, ist bereits durch die hiesigen Zeitungen bekannt.

Es sind dadurch 32 Familien in ein grenzenloses Elend versetzt worden, und bedürfen der Hülfe ihrer Nebenmenschen, sehr und recht bald. Aufgefordert durch Mitglieder des sich dort zur Beihülfe dieser Unglücklichen gebildeten Vereines, bin ich pflichtgemäß sehr gern bereit, Geldbeiträge für sie anzunehmen, und auf's gewissenhafteste, unter f. Z. erfolgenden Anzeigen der empfangenen gütigen Gaben, nach Reichenstein einzuschicken.

Jede auch noch so geringe Gabe wird zur Abhülfe der großen Noth beitragen und dankbar erkannt werden, und nur noch das bitte ich dabei zu bedenken:

„daß baldige Hülfe die wohlthätigste ist.“

Breslau, im Monat Mai 1836.

Der Kaufmann Friedr. Wilh. Promnitz.

Schweidnitzerstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.

Das Dominium Eisersdorf beabsichtigt, auf dem ihm eigenthümlich zugehörigen Grund und Boden einen Kanal anzulegen, vermittelst welchem das Wasser aus dem Bilafluß durch den Schloßgarten zum Betrieb eines Fabrik-Wasserwerks geleitet werden soll.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 jeder, welcher gegen diese

Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 12. Mai 1836.

Königliches Landräthliches Amt.

G. v. Magnis in Vertretung.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird in höherem Auftrage durch eine in ihrem Geschäfts-Lokal allhier, Hochstraße Nr. 175, den 8. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, abzuhaltende Licitation die beste und billigste Beschaffung von

243¾ Ellen ¼ breitem grauen Drillich, Pr. Maaß,
1400 Ellen ¼ breiter blau und weiß karrirter flächsener Leinwand,
1400 Ellen ¼ breiter weißer hänfener oder flächsener Leinwand, und
400 Stück 2 Ellen langen und ²/₄ breiten zwillichenen Handtüchern,

für das hiesige Kasernement ermitteln, und ladet Lieferungslustige, so gehörige Sicherheit leisten können, hierzu ein.

Die nähern Bedingungen und Proben können täglich, Vormittag 9 Uhr, in besagtem Geschäfts-Lokal eingesehen werden. Schweidnitz, den 7. Mai 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Pezold.

Bekanntmachung.

Der Stadtmüller Hold in Strehlen beabsichtigt in seiner Mühle, ohne irgend eine Veränderung in den Stauungs-Anlagen, wie sie jetzt sind und durch Verbindung mittelst Vorgeleges an einem der vier bereits im Betriebe stehenden Wasserräder eine Oelstampfe anzulegen. Nach Vorschrift des allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wer gegen diese Anlage Widerspruchsrechte anmelden und geltend machen will, muß dies binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage der ersten Bekanntmachung an thun.

Strehlen, den 5. Mai 1836.

Königliches Landraths-Amt.

In Vertretung Gaffron.

Im Laufe dieses Sommers soll der Bau des bei Warlow in der Herrschaft Guttentag, Kreis Lublinitz neu angelegten Frischfeuers beendigt werden, und hiernach wird beabsichtigt, den Betrieb dieses Frischfeuers von Michaelis d. J. an auf drei Jahr im Wege der Submission zu verpachten.

Alle diejenigen, welche hiernach geneigt sind, diese Pacht zu unternehmen, können die desfalls aufgestellten Bedingungen und Grundsätze für das Submissions-Verfahren zu jeder schicklichen Zeit sowohl in unserer Registratur hierselbst, als bei dem Herzoglichen Wirthschafts-Amt zu Guttentag einsehen, und wollen auf Grund der Pacht und resp. Submissions-Bedingungen ihre Erklärung

bis zum 24. Juni c., Abends 6 Uhr,

wohl versiegelt mit der Aufschrift: Pachtofferte für das Frischfeuer zu Warlow zur Herrschaft Guttentag gehörig, unter unserer Adresse franco hierher einreichen, worauf jeder Submittent, dessen Erklärung nach den Grundsätzen für das Submissions-Verfahren gehörig aufgestellt vorgefunden wird, innerhalb 8 Wochen die weitere Vorbescheidung zu gewärtigen hat. Oels, den 13. Mai 1836.

Die Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.

Bekanntmachung.

Das Herzogl. Braunschweig-Oelssche Dominium Oels beabsichtigt auf dem ersten Boden seiner Oelmühle hierselbst, eine, nach holländischer Art construirte Graupen- und Schrotmühle anzulegen, ohne daß deshalb irgend eine Veränderung des Wasserstandes vorgenommen wird.

Dies wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Widersprüche gegen diese Anlage, binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, entweder schriftlich anzubringen, oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung eingeholt werden wird.

Oels, den 14. Mai 1836.

Königlich Landräthliches Amt.

v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Das zur Oberförsterei Paruschowitz gehörige Forst-Revier Imielin, welches im Pleßer Kreise in der Nähe des für kleinere Fahrzeuge schiffbaren Grenz-Flußes Przemsa, eine Meile von Neu-Berun liegt, aus den unter einander nicht zusammenhängenden Parzellen Rzutna, Kozitow, Gorki, Podlenze und Wilka besteht, und einen Flächen-Inhalt von 4444 Morgen 25 □Ruthen Wald-Boden und außerdem 1410 Morgen in der Nähe der Forsten liegenden Hütungs-Blößen hat, soll mit dem darauf stehenden Holze, Kiefern und Tannen, mit der Jagd, den dazu gehörigen Forst-Dienstländereien und einem Waldwärter-Etablissement, sammt den darauf lastenden Servituten an freiem Raff- und Lese-Holze und freier Hütung einiger Ortschaften des Rent-Amts Imielin im Wege des Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 16. Juny c. in Neu Berun vor dem Regierungs-Assessor Krause angesetzt, welcher um 10 Uhr Vormittags beginnen, und um 6 Uhr Abends geschlossen werden wird.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß:

1) die Licitations-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit, sowohl bei unsrer Forst-Registratur, als auch bei dem Rent-Amte zu Imielin eingesehen werden können;
2) die Ablösung der Servitute im Gange ist und bald beendigt sein wird;
3) das Minimum des Kaufs-Preises auf 10,000 Thlr. jedoch nur für dieses Jahr festgesetzt ist;
4) jeder Licitant muß auf Verlangen zur Sicherheit seines Gebots den 6ten Theil desselben als Kaution im Termine deponiren;
5) zum Absatze des Holzes, besonders nach Krakau hin, hinreichende Gelegenheit vorhanden ist.

Der Oberförster Schwerdtfeger zu Paruschowitz und der Förster Tiller zu Imielin sind angewiesen, Kaufliebhabern, die oben erwähnten Forsten speziell vorzuzeigen.

Oppeln, den 14. April 1836.

Königliche Regierung.

Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Auction von Mahagoni-Fourniren.

Für Rechnung eines Hamburger Hauses werde ich Dienstag den 24. Mai c. Vormittag von 9 Uhr an im alten Rathhause eine Treppe hoch eine Auswahl vorzüglich schöner Mahagoni-Fourniere (gestreift, geflammt und pyramiden) öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul, vereid. Auctions-Commissarius.

NB. Zur Bequemlichkeit der resp. Käufer soll denselben nachgegeben werden, bloß ein Drittheil der Kaufsumme als Angeld zu zahlen; der Rest kann in beliebigen Raten nach Verhältniß der abzunehmenden Parthieen binnen 8 Wochen berichtigt werden.

Auktion.

Am 25sten d. M. Vorm. von 9 und Nachm. von 2 Uhr, soll in Nr. 6. Angergasse, der Nachlaß des Pflanzgärtner Gersig, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. Mai 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 26. d. M. Vorm. v. 9 Uhr, u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles u. Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 20. Mai 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

Die Dividende

der Feuer-Versicherungs-Bank in Gotha beträgt für das Jahr 1835 53 Procent von der gezahlten Prämie, über welchen Betrag einem jeden Versicherten ein bereits ausgefülltes Quittungs-Formular zugestellt wird, um dessen mit Unterschrift des Empfängers versehene Realisation gegen baare Zahlung, längstens bis Ende Juni c. wiederholentlich ersucht wird, indem bei fortschreitender Ausdehnung die Beendigung des Auszahlungs-Geschäfts mit Ablauf des ersten Semesters ohne Rücksicht auf spätere Compensationen beendigt zu sehen, höchst wünschenswerth ist. Spezielle Verzeichnisse sämmtlicher Einnahmen und Ausgaben nebst Abschlußrechnung, sind in jeder betreffenden Agentur der Bank beliebig einzusehen. Breslau, den 21. Mai 1836.

Joseph Hoffmann.
Nikolaistraße Nr. 9.

Malerische Reise um die Welt

wird nur bis die Pfingstfeiertage die erste Abtheilung zu sehen bleiben, dann werden neue aufgestellt werden; jetzt sieht man: Petersburg, in einem vollen Rundkreise, wie auch Hamburg, Moskau im Winter, London mit dem Bau der Londonbrücke, Paris vom Pont-Neuf, Neapel, Antwerpen, Eisenbahn, alles sind Panoramen, Genre-Ansicht des Palais royal, des Tunnel, das schöne Schweizer-Thal, die Krönung Ferdinand V., König von Ungarn. Sturm auf dem Meere.

Der Schauplatz ist am Schweidnitzer Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Cornelius Suhr aus Hamburg.

Einem geehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir dem Herrn J. Brachvogel in Breslau eine Sendung unserer hier in Berlin rühmlichst bekannten und besonders von Kennern sehr geschätzten

ächt englischen compl. Kersey-Pferdedecken zum Schnallen

quar. Wollen- auch Sommer-Pferdedecken in Lein u. Wolle, englischen Chabracken in den allerneusten und schönsten Mustern, sämmtlich in ganz ächter Farbe zum Waschen, in Commission zum Verkauf übersandt haben, und wird derselbe jeden Auftrag darin für dieselben billigen Preise als unsere Fabrik ausführen.

Zugleich haben wir demselben eine Niederlage der hier ebenfalls so allgemein beliebten

lithographirten Fenster-Vorsetzer

in ganz neuen Mustern, der niedlichsten Genre-Bilder, als: der Heiraths-Antrag auf Helgoland, die Heimkehr, der Dorfgeiger u. a. m. übergeben, worauf wir ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam machen; der Preis dieser, als Fenster-Vorsetzer ganz neuen Stücke, ist dem unserer Fabrik gleich. Berlin, den 7. Mai 1836.

Tiede und Comp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir diese Artikel ergebenst zu empfehlen, und bemerke, daß dieselben bei mir in schönster Auswahl zu festen Fabrikpreisen zu haben sind. Jeder mir darin gütigst ertheilte Auftrag wird aufs promteste und billigste ausgeführt werden.

J. Brachvogel.

Die neuesten Hüte und Mützen

sind wiederum in großer Auswahl angekommen in der neuen Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des

L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

*** Mineral-Brunnen von 1836er Füllung

erhielt: Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Eger-Salzquelle, Egerfranzensbrunn, Marienbader Kreuzbrunn, Selter- und Ober-Salzbrunn, empfiehlt billigst:

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzerstr. Nr. 35 im rothen Krebs.

* *

Zum Wollmarkt und Wettrennen

empfiehlt unterzeichnete Fabrik allen Herren Gutsbesitzern, Oekonomen, und überhaupt Allen, die gern etwas Gutes schmecken, folgende aus abgelagerten amerikanischen Blättern fabrizirte Tabacke, als:

in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen auch lose:

Florida-Canaster, à 16 Sgr. p. Pfd.;
Varinas-Melange, à 12, 10 und 8 Sgr. p. Pfd.,
den neuen Dom-Canaster, à 10 Sgr. p Pfd., (mit Wappen, anhaltend beim Rauchen),
Holl. Blättchen (mit Attest), à 10 Sgr. p. Pfd.,
Plata-Canaster oder nachtblühender Taback, à 8 Sgr. p. Pfd.,
Dos Amigos oder Freundschafts-Canaster, à 8 Sgr. p. Pfd., (vorzüglich leicht),
Zoll-Verbands-Canaster, à 6 Sgr. p. Pfd., (fein sächs Schnitt),
Melange-Portoriko, à 6 Sgr. p. Pfd., (in Beuteln sehr beliebt),
Deutscher Portoriko, à 5 Sgr. p. Pfd.,
Königs-Canaster, à 4 Sgr. p. Pfd.

Von allen diesen Sorten erhalten diejenigen Herren, welche sich den Bedarf mit nach Hause nehmen wollen, bei Abnahme von

5 Pfund 1/2 Pfund,
bei 20 Pfund 3 Pfund Rabatt.

Außer diesen Rauchtabacken ist in meiner Fabrik eine vorzüglich reichhaltige Auswahl von allen Sorten

Bremer, Hamburger und Havanna-Cigarren

in allen nur bisher bekannten Benennungen im Preise von 15 Sgr. bis 4 Thlr. 100 Stück, so wie die besten französischen und andern Schnupftabacke von den allerbilligsten bis zu den höchsten Preisen — nach Verhältniß der Qualité — zu haben, so daß sich jeder Abnehmer vollkommen zufriedengestellt sehen wird.

Gleichzeitig bemerke ich, wie alle angeführten Tabacke und Cigarren zur Bequemlichkeit der geschätzten fremden und einheimischen Consumenten, in meinen vier Niederlagen hieselbst, als:

beim Kaufmann Herrn H. F. Cuny, äußere Ohlauerstraße Nr. 47,
" " " J. C. Weyrauch, neue Sandstraße Nr. 5.
" " " J. F. Hahn, vor dem Ohlauer Thor, Mauritiusplatz Nr. 2,
" " " A. Hetzold, vor dem Oderthor, Rosenthalerstraße Nr. 13,

in gleicher Güte zu den Fabrikpreisen nebst Rabatt-Vergütung zu haben sind.

Taback-Fabrik von

August Hertzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5. im goldnen Löwen.

Aecht Brasilianische Hüte.

Als eine im Sommer sehr zweckmäßige Kopfbedeckung für Herren und Knaben wurde mir von meinem Commissionair in London ein Transport Brasilianische Hüte (als erster Versuch nach dem Continent) zugesandt.

Dieselben sind aus Palmblättern geflochten, und zeichnen sich durch ihre

Elasticität, außerordentliche Leichtigkeit und Eleganz

besonders aus.

Zufolge der Zusicherung meines Commissionairs haben diese Hüte in

London und Paris

vielen Beifall gefunden, so daß ich mich berechtigt glaube, diesen neuen Artikel der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums zu empfehlen.

P. Manheimer jun.,

Naschmarkt Nro. 48, im Hause der Gold- und Silber-Manufaktur.

Cigarren-Offerte.

Feine alte abgelagerte Havanna-, La Fama-, Perrossier-, Cabanas-, Maryland- und Colorados-Cigarren, empfingen so eben und empfehlen in vortrefflicher Auswahl zu geneigter Abnahme:

Wilh. Lode & Comp.

in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

Offerte.

Feinste Vanillen-Chocol de Nr. 1. u. 3.
" Gewürz- dito " 1. u. 3.
" Gersten-, Isländ. Moos-, homöopathische und Gesundheits-Chocolade,
" Cacao-Thee Nr. 1 mit Vanille und dito " 2 ohne do.
Cacao Caffee,

offerirt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Chocoladen-Fabrik

Ferd. Weinrich,
Messergasse Nr. 30, goldner Schwa.

Die
Schuh- und Stiefel-Niederlage
des
J. W. Sprodowsky,

Ohlauer- und Altbüßer-Straßen-Ecke Nr. 77 in den drei Hechten,
empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit einem bedeutenden Vorrath moderner und dauerhafter

Herren-Stiefeln,

welche von dem vorzüglichsten Leder verfertigt sind; desgleichen ein wohlassortirtes Lager von

Herren- und Damen-Schuhen,

welche nach der neuesten Mode und Eleganz, von den besten Ledern und Zeugsorten gefertigt sind.

Auch sind als ganz etwas

Neues

nach türkischer Art gefertigte

Morgen-Schuh und Stiefeln,

so wie auch eine Auswahl von ächtem Saffian

mit Gold und Silber gestickte Damen-Schuhe

als ganz etwas Besonderes zu empfehlen.

Indem der Inhaber obiger Schuh- und Stiefel-Niederlage um gefällige Beachtung dieser Anzeige höflichst bittet, versichert er, daß er nicht nur bemüht sein wird, elegante und dauerhafte Arbeit zu liefern, sondern daß er auch die möglichst mäßigsten Preise stellen wird. Bestellungen werden im Gewölbe angenommen und aufs prompteste bedient.

Deutsche und französische Tapeten.

Den geehrten Herrschaften auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß Sie diesen Wollmarkt eine große und schöne Auswahl finden, in der

Tapetenhandlung des C. Elsasser, Ohlauer-Straße Nr. 6

in Breslau.

*** Platina-Zündmaschinen ***

zu 1⅙ Rthlr., 1⅓ Rthlr., 1½ Rthlr., 1⅔ Rthlr., 1⅚ Rthlr., 2¼ Rthlr., 2½ Rthlr., 3 Rthlr. etc. so wie auch

*** Neue Spiritus-Fidibus ***

empfing wiederum

die Papierhandlung
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die neu etablirte Handlung ...

Herren-Garderobe-Artikel
des
Louis Pick,

Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke in der goldnen Krone, empfiehlt die neu angekommenen

Hosen- und Westenzeuge, Hüte und Sommer-Mützen,

eine reichhaltige Auswahl von

Cravatten, Shawls, Chemisetts, Kragen, Manchetten, bunte Ober-Hemden und Taschentücher,

verspricht die prompteste und reellste Bedienung.

Louis Pick.

Offerte.

Schönen neuen großkörnigen Caroliner-Reis empfehlen sowohl im Ganzen als Einzelnen sehr billig:

Wilh. Lode & Comp.,
am Neumarkt Nr. 17.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auf der Schweidnitzerstraße im Kreuzhofe vis a vis vom Zwinger ein Zelt aufgestellt habe, wo in ich täglich mit verschiedenen

Backwaaren, Gefrornes, kalte und warme Getränke

aufwarten, und morgen Sonntag den 22. d. M. eröffnen werde. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch schmackhafte Waaren, billige und rasche Bedienung, mich der Gunst des geehrten Publikums zu empfehlen.

Auch ist in meiner Conditorei von morgen den 22sten d. M. täglich Gefrornes zu haben.

Breslau, den 21. Mai 1836.

Ferd. Rüngs, Conditor,
Nikolaistraße Nr. 79, nahe am Ringe.

Beste trockne weiße Seife

à Pfd. 4½ Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. 4¼ Sgr. und den Ctr. 14⅚ Rthlr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke Ursulinerstr.-Ecke Nr. 6.

Das hier errichtete neue
lithographische Institut
unter Leitung des
Portraitmaler
M. Rosenthal,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Anfertigung aller lithographischen Arbeiten in sämmtlichen Manieren. Breslau, 21. Mai 1836.
M. Rosenthal,
Büttner-Strasse Nr. 31.

Malzbonbons,
so wie auch alle Arten Konditorwaaren, werden billigst verkauft, neue Welt-Gasse Nr. 36. im goldnen Frieden eine Stiege hoch bei S. Crzellitz.

Anzeige.
Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum empfehle ich Unterzeichneter ganz ergebenst meinen vollständigen Vorrath zur Auswahl der modernsten Damenschuhe in meinem Verkaufs- und Bestellungs-Gewölbe auf der Ohlauerstraße im 2ten Viertel Nr. 78, in den 2 Kegeln, dem weißen Adler gegenüber, und bitte um geneigten Zuspruch.
Breslau, den 20. Mai 1836.
J. G. Urban, Damenschuh-Verfertiger.

Perrossier-Cigarren
und Varinas-Canaster in Rollen, empfiehlt
J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Zu geneigter Beachtung empfiehlt sein neu eingerichtetes Magazin von Drechsler-Arbeiten, bestehend in verschiedenen Bedarfs- und Luxus-Artikeln, als: Billard-Bällen, Kegeln, Kugeln von lignum sanctum, Gesundheitsbechern von Quassia-Holz, Hähnen von Pflaumbaum und lignum sanctum, und allen in Gastwirthschaften und Haushaltungen erforderlichen Gegenstände u. s. w. Große Groschen-Gasse Nr. 2. Wolter.

Für Zeichner
habe ich wiederum von den in Paris patent. Zeichenmaschinen (Diagraphen) angefertiget. Auch sind zu haben Hörröhren von starker Wirkung, Tettoirzangen für Schaafe, Trocars, Barometer und Thermometer jeder Art, feine Brillen und Lorgnetten; und übernehme ich die Anlegung von Blitz-Ableitern aufs zweckmäßigste und billigste.
A. W. Jäkel, Mechanikus u. Optikus,
Schmiedebrücke Nr. 2 nahe am Ringe.

Bleiweiß-Niederlage.
Ich bin wieder mit dem besten und feinsten Bleiweiß versehen, der Ctr. zu 13 Rthl. das Pfd. 4 Sgr.
F. A. Hertel am Theater.

☞ Eine Parthie ganz neue russische Bast-Matten sind billig zu haben Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9, bei
M. Manasse.

Von den bei mir so schnell vergriffen gewesenen ächten Schweizer-Strohhüten habe ich wieder eine bedeutende Sendung erhalten.
Pauline Meyer geb. Philippsohn.
Ring Nr. 27.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß in meiner Badeanstalt (Diana-Bad vor dem Schweidnitzer Thor an der äußeren Promenade) jeder Zeit in 14 auf das bequemste eingerichteten Stuben, Wannenbäder aller Art genommen werden können. Auch empfehle ich mein Russisches Dampfbad für Herrn und Damen, so wie mein Douche-, Tropf- und Regenbad, so wie das nach Gräfenberger Art eingerichtete kalte Bad.
Bänisch,
Besitzer des Diana-Bades.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine Wannenbäder mit 6 Sgr. sind. C. J. Philani.

Anzeige.
Einem hochzuverehrenden Publikum und geehrten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich jetzt bei Vergrößerung meines Geschäfts im Stande bin, Bestellungen jeder Art auf das prompteste und beste zu besorgen. Meine Wohnung ist Neue Welt-Gasse Nr. 37.
Breslau, den 14. Mai 1836.
F. Leonharzen,
Tischler-Meister aus Kopenhagen.

Bei J. M. Winter, Hummerei Nr. 20
(im rothen Hirsch),
werden vor wie nach die elegantesten Visitenkarten, so wie Empfehlungskarten aller Art gefertigt.

Erbkretscham-Verkauf.
Meine dicht an der von Breslau nach Glatz führenden Hauptstraße gelegene Erb- und Gerichtskretscham-Besitzung, Wohngebäude massiv, Stallung für sechszig Pferde etc. mit Brennerei, Schank und Ackerland von 63 Scheff. Bresl. Maaß Aussaat, bin ich Willens mit und auch ohne Acker aus freier Hand sofort zu verkaufen. Darauf Reflektirenden bemerke ich noch, daß der Ort über 140 Possessionen zählt, eine halbe Meile von der Kreisstadt entfernt und die Brennerei nur die einzige am Orte ist. Kaufpreis und Bedingungen sind zu jeder Zeit bei mir zu erfragen. Schriftliche Anfragen erbitte ich mir jedoch portofrei.
Baumgarten, Frankensteiner Kreis, den 15. Mai 1836.
Heinrich Schneider.

Wegen Mangel an Raum ist ein helles Sopha, neu mit Meubles-Kattun bezogen, für 6 rthlr. 20 sgr. zu verkaufen; Hummerei Nr. 48. erste Etage.

Kaufgesuch einer Lesebibliothek. Eine gut conditionirte nicht unbedeutende Lesebibliothek wird zu kaufen gesucht. Darauf reflektirende wollen den Catalog nebst Preisbestimmung der Musikalien- und Kunsthandlung des Herrn C. Cranz in Breslau zukommen lassen, und daselbst das Nähere erfahren.

Wer im Besitz altschlesischer Bancal-Obligationen ist, und sie billig verkaufen will, beliebe es unter B. K. in der Expedition dieser Zeitung anzugeben.

Büttnerstraße Nr. 28. sind zwei alte Ofen billig zu haben.

Ein Freigut,

5 Meilen von Breslau, Neumarkter Kreises, sämmtliche Gebäude, ganz neu, massiv gebaut, mit Flachwerk gedeckt, 400 Morgen Acker, circa 100 M. Forst, 350 Stück Schaafe, vollständiges Rind- und Zugvieh, ist Familienverhältniß halber für einen soliden Preis zu verkaufen. —

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Hier nun wohnhaft, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung:

Breslau, den 20. Mai 1836.

M. Rosenthal, Portrait-Maler,
Büttnerstraße Nr. 31.

Anzeige.

Eine gebildete Familie wünscht zu Michaeli d. J. einige Knaben als Pensionaire bei sich aufzunehmen. Allen wünschenswerthen Anforderungen, zweckbezielende Aufsicht und gediegene Verpflegung betreffend, soll auf das gründlichste genügt werden. Auch kann ein Flügel zum Musik-Unterricht benutzt werden. Auskunft darüber ertheilt Herr Kaufmann Bourgarde, Ohlauerstraße Nr. 15.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener, geprüfter jüdischer Lehrer kann unter guten Bedingungen baldigst eine Anstellung erhalten. Das Nähere ist in portofreien Briefen zu erfahren bei den Vorstehern der jüdischen Gemeine zu Lublinitz.

Eines Königl. Beamten Wittwe wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch als Gesellschafterin auf Reisen.

Das Nähere auf in der Expedition dieser Zeitung unter H. M. abzugebende Briefe.

Eine Degenscheide ist gefunden worden am Stadt-Graben, welche Eigenthümer gegen Erstattung der betreffenden Gebühren in Empfang nehmen kann: Ketzerberg Nr. 27 beim Buchhalter Groß.

20,000 Rthlr.,

getheilt der niedrigste Satz zu 2000 Thlr., sind sofort auf Puppillarische Sicherheiten hiesiger Grundstücke zu $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen auszuleihen.

F. W. Nickolmann,
Besitzer des Commiss.-Comptoir,
in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

N. S. Hypotheken, Erbforderungen und Wechsel, werden zu jeder Zeit gegen baar Geld umgesetzt. — F. W. N.

Ein eleganter neuer Fenster-Chaisen-Wagen steht billig zum Verkauf, Altbüßer-Straße Nr. 3.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß für den Lauf dieses Sommers alle Sonntage Nachmittag gut besetzte Garten-Musik stat findet, wozu ergebenst einladet:

Morgenthal,
Coffetier im ehemaligen Rogalgarten vor dem Schweidnitzer-Thor.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

ladet auf Dienstag den 24sten d. nach Brigittenthal ergebenst ein: Gebauer.

Wohnungen, dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen, auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene, herrschaftliche Logis von 1, 2, 3, 4, 5 und mehreren Zimmern in einem sehr schönen Garten und dicht an den Heilquellen Landecks, werden von uns angenommen und auf das Wohlfeilste ausgeführt.

Hübner und Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Woll-Plätze

trocken und sicher, sind billigst zu vermiethen in der goldnen Krone am Ringe.

Sehr vortheilhafte Wollplätze

in einem Hause am Ringe, ohnweit des Blücher-Platzes, und

sehr schöne meublirte Zimmer am Ringe,

wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, sind bald sehr wohlfeil zu vermiethen und ein Nähe res bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke, Nro. 32.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen eine Stube nebst Kabinet und Küche, eine Treppe hoch, alles sehr lichte: Universitätsplatz Nr. 22, nahe an der Promenade.

Zum Wollmarkt ist zu vermiethen ein schön dekorirtes mit neuen Meubeln versehenes Zimmer in der ersten Etage Oderstraße Nr. 1, ganz nahe am Ringe, und das Nähere hierüber zu erfragen in der Mode-Schnittwaaren-Handlung Ring Nr. 58.

Während des Pferderennens und Wollmarkts ist am Ringe Nr. 27, eine Treppe hoch, vorn heraus, ein großes gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarckt.

Auf der Riemerzeile Nr. 23. im 2ten Stock zwei nett meublirte Zimmer mit der Aussicht auf den lebhaftesten Theil des Ringes zu vermiethen, und eben daselbst im 2ten Stock zu erfragen.

Albrechtsstraße Nr. 21 ist während dem Pferderennen und Wollmarkt eine freundliche meublirte Stube zu vermiethen.

Albrechtsstraße, sehr nahe am Ringe, sind während des Wollmarkts und Pferderennens zwei schöne meublirte Zimmer nebst Bedientenstube zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe, Riemerzeile Nr. 9, bei L. Hainauer jun.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör, Schmiedebrücke nahe am Ringe. Das Nähere Neue Welt-Straße Nr. 42, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Zum Wollmarkt

ist eine gut meublirte Stube in der ersten Etage vorn heraus in der Ohlauerstraße Nr. 2 (nahe am Ringe) zu vermiethen.

Während des Wollmarkts

ist eine schöne ziemlich große meublirte Stube, (drei Fenster) vorn heraus, nahe am Ringe, zu vermiethen. Zu erfragen Schuhbrücke Nro. 62 im Gewölbe.

Mehrere Logis für die Dauer des Wollmarkts nahe am Markt, werden nachgewiesen Kupferschmiede-Straße Nr. 33.

Zum Wollmarkt

sind 2 schöne Zimmer mit Meubles am Neumarkt Nr. 9 zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt und Wettrennen ist für zwei Herren eine schön meublirte Stube zu vermiethen, beim Schieferdeckermeister Ulbrich, Altbüsserstraße Nr. 37.

Ring Nr. 54. ist eine Stube während des Wollmarkts und Pferderennen 3 Stiegen hoch, vorn heraus, zu vermiethen.

Für einen Herrn eine kleine Wohnung vorn heraus, ist den 1sten k. M. zu beziehen Schmiedebrücke Nr. 30.

Johanni zu vermiethen:

Büttnerstraße Nr. 1, im dritten Stock drei Stuben, Kabinet und Küche, Bodenkammer und Keller; das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Zum Pferderennen und Wollmarkt sind zwei herrschaftliche Zimmer in der Nähe des Blücherplatzes zu vermiethen, zu erfragen beim Agent Meyer, Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Zum Wollmarkt

sind zwei Stuben, Oderstraße Nr. 3, eine Stiege hoch zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königl. Postamte gegenüber, eine sehr freundliche und gut meublirte Stube vorne heraus zu vermiethen. Das Nähere 3 Stiegen.

Angekommene Fremde.

Den 20. Mai. 2 gold. Löwen: Hr. Gutsb. Zedler aus Seiffersdorf. — Fr. Kommissionsräthin Mützel a. Brieg. — Fr. v. Zitzewitz a. Weidenbach. — Hr. Kfm. Neisser a. Leobschütz. — Drei Berge: Hr. Baron v. Richthofen a. Royn. — Hr. Inspektor Conrad a. Stephansdorf. — Gold. Zepter: Hr. Dokt. med. d' Eseuyer a. Polen. — Weiße Adler: Hr. Kammerrath Seitz a. Trachenberg. — Hr. Lt. v. Rekowski a. Luxemburg. — Hr. Land- und Stadtgerichts-Sekretair Wygnarski a. Posen. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Baron v. Plothow a. Kottlewe. — Gold. Gans: Hr. Oberst v. Chrustschoff a. Charkoff in Rußland. — Hr. Landes-Aeltester v. Tschirschki a. Peilau. — Hr. Rittmstr. Krickend a. Militsch. — Hr. Fabrikbes. Lindheim aus Eckersdorf. — Hr. Kfm. Salomon a. Hamburg. — Hr. Kaufm. v. Schierbrandt a. Mageburg. — Hr. Kfm. Mitscher a. Berlin. — Hr. Kfm. Geisler a. Neisse. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Lubliner a. Laske. — Kronprinzen: Hr. Maj. v. Britzke a. Berlin. — Gold. Schwerdt Nikolaithor: Hr. Justiz-Kommiss. Wentzel a. Liegnitz.

Privatlogis: Neumarkt No. 1: Hr. Dokt. med. Aumann a. Berlin. — Am Ringe No. 11: Hr. Maler Katzky a. Berlin. — Klosterstr. No. 84: Hr. Gutsb. Paritius aus Protsch. — Schweidnitzerstr. No. 50: Hr. Kfm. Hancke a. Reichenbach. — Am Rathhause No. 18: Hr. Kfm. Hirst a. England. — Hintermarkt No. 1: Hr. Redakteur Löbell a. Berlin.

20. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 45	+ 9, 8	+ 4, 8	+ 4 2	WNW. 5°	heiter.
2 U. N.	27″ 9, 65	+ 12 6	+ 13 6	+ 7, 9	SSW. 9°	Fdrgw.

Nachtkühle + 4, 8 (Thermometer) Oder + 11, 8

Die Sonnenscheibe hat sehr viele Flecke, und darunter einige sehr ansehnliche.

Getreide = Preise.

Breslau, den 20 Mai 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.